



Phlebologisches Update

2. Internationales Phlebologisches Symposium von Juzo

Rund 150 Teilnehmer aus der Ärzteschaft, Therapeuten und Pflegekräfte sowie Versorgungsfachkräfte des medizinischen Fachhandels waren der Einladung von Juzo nach Hamburg gefolgt, um sich über den Stand der medizinischen Entwicklungen sowie über Ausblicke in der Phlebologie zu informieren. Prof. Dr. med. Stefanie Reich-Schupke, Inhaberin des einzigen deutschen Lehrstuhls für Phlebologie an der Ruhr-Universität Bochum, hatte das Programm zusammengestellt. Prof. Dr. med. Anke Strölin, Leitende Oberärztin der Universi-

täts-Hautklinik Tübingen, führte durch die Veranstaltung, die sich in die Vortragsblöcke Thromboembolie, Kompression und Ulcus cruris venosum sowie Update Varikose gliederte.

Im Eröffnungsvortrag „Leitlinie Prophylaxe der venösen Thromboembolie – Was ist neu?“ berichtete Prof. Dr. med. Sylvia Hass, München, über den Stand der 2015 aktualisierten S3-Leitlinie. Die Leitlinie enthält u.a. spezielle Empfehlungen zur Thrombose-Prophylaxe in der operativen und der ambulanten Medizin. Demnach sei die Risiko-

abschätzung essentiell, wobei das Thrombose-Risiko Patienten-individuell zu bewerten sei. Zur Thrombose-Prophylaxe auf langen Reisen würden in besonderen Fällen auch wadenlange Kompressionsstrümpfe empfohlen.

Mit der „Leitlinie Therapie venöser Thromboembolie – Was ist neu?“ beschäftigte sich Prof. Dr. med. Anke Strölin. Pro Jahr würden in Deutschland ca. 160.000 tiefe Venenthrombosen diagnostiziert. Jedoch sei die Dunkelziffer hoch, weil nur 50 bis 60% aller Fälle charakteristische Symptome aufweisen würden. Die initiale Therapie



Stieß auf breites Interesse: das zweite internationale phlebologische Symposium von Juzo. (Foto: Juzo)

bestehen nach wie vor aus Antikoagulation und Kompression. Neu in der aktuellen S2k-Leitlinie sei u.a. die Möglichkeit des direkten Einsatzes oraler Antikoagulanzen (DOAKs). Eine Empfehlung der Leitlinie sei die frühzeitige Einleitung einer Kompressionstherapie, um die Häufigkeit und Schwere eines postthrombotischen Syndroms (PTS) zu reduzieren.

Prof. Dr. med. E. Sebastian Debus aus Hamburg rundete den ersten Themenblock mit einem Blick auf die Therapie des Postthrombotischen Syndroms ab. Alleine mit konservativer Therapie einer tiefen Venenthrombose (TVT) würden etwa 90% der Patienten unter einem PTS leiden. Zur Vermeidung von ausgeprägten Befunden sei die Sanierung der Obstruktion des Refluxes notwendig. Dafür stehen heute unterschiedliche Befund-orientierte Methoden zur Verfügung. Diese interventionellen Methoden hätten

sich als sicher und erfolgreich herausgestellt, ohne dass jedoch auf meist lebenslang begleitende Kompression verzichtet werden könne.

Mit der Frage „Can Velcro Wrap Systems Really Replace Compression Bandaging“ setzte sich Justine Whitaker, Clitheroe/England auseinander. Eine einfache Antwort wäre „Nein“, weil damit nur ein Teil der Patienten versorgt werden könne. Im Individualfall könne jedoch mit „Ja“ geantwortet werden. Weitere Forschungen müssten sowohl die Wirkung der Wrap-Systeme auf unterschiedliche Bindegewebsstrukturen als auch die Ursachen der Erkrankungen berücksichtigen.

Das ePaper des GesundheitsProfi:

Für alle Print-Abonnenten kostenfrei!



Die Vorteile der GP ePaper-Ausgabe:

- bereits 2 Tage vor der Print-Ausgabe lesbar
- Lesezeichen- und Vergrößerungsfunktion
- Suche in der gesamten Ausgabe
- erscheint im Hoch- und Querformat
- Mehrwert durch Verlinkungen
- für Desktop und Tablet

Im Vortrag „Beyond varicosis – Einsatzgebiete der modernen Kompressionstherapie“ beleuchtete Prof. Dr. med. Markus Stücker (Bochum) weitere über die Phlebologie, Lymphologie und Narbentherapie hinausgehende Einsatzgebiete der Kompression. Wissenschaftliche Untersuchungen hätten ergeben, dass frühere Kompressionstrumpf-Kontraindikationen zu Indikationen werden können. Unter gewissen Voraussetzungen träfe das auf die pAVK zu oder auch auf bestimmte entzündliche Hauterkrankungen.

Zwei Vorträge hatte PD Dr. med. Felizitas Pannier, Bonn, übernommen. Zunächst referierte sie über

ihre positiven Erfahrungen mit der „Endovenösen Lasertherapie“, welche sie seit 18 Jahren mit Erfolg durchführe. Im Laufe der Zeit sei diese Methode immer schonender geworden. Dazu habe auch die neueste Entwicklung des radial abstrahlenden Lasers beigetragen. Felizitas Pannier zeigte auch Grenzen dieser gefäßerhaltenden Behandlung auf, wie z.B. sehr geschlängelt verlaufende Stammvenen. Im Gegensatz dazu habe sich die Sklerosierung inzwischen zur einzigen Therapie entwickelt, die für alle Varizen einsetzbar sei, so Dr. Pannier in ihren Ausführungen zur chemischen Varizen-Therapie.

Mit der operativen Therapie der Varikose setzte sich Prof. Dr. med. Achim Mumme (Bochum) auseinander. Seinen Erfahrungen zufolge gehe die moderne Varizenchirurgie mit einer hohen Patientenzufriedenheit bei sehr niedrigen Rezidivraten einher. Entscheidend dafür sei die OP-Planung und -technik. Beim besonders schonenden invaginierenden Venenstripping etwa wird die zu strippende Vene von innen nach außen gestülpt. Als weiteres Beispiel nannte er die endoluminale Valvuloplastie, gewissermaßen ein Kompressionsstrumpf um die Vene. Seine Botschaft lautete: „Die moderne Varizenchirurgie: schonend – differenziert – effektiv – nachhaltig“.

Wissenschaftliche Leiter und Veranstalter freuten sich über die gute Resonanz auf dieses internationale Symposium. Auch das Feedback der Gäste und Referenten war durchwegs positiv. Das 3. Internationale Phlebologische Symposium wird am 24. November 2018 in München stattfinden. **GP**

SPENDE

Im Rahmen des Internationalen Phlebologischen Symposiums überreichte Sarah Conen (Juzo Produktmanagement Phlebologie) einen Spendenscheck über 5.000 Euro an Prof. Dr. Markus Stücker, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie. Damit möchte Juzo die Arbeit der Arbeitsgruppe „Junge Phlebologie“ unterstützen.